

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (1998)
Heft: 36

Artikel: Was meinen Sie?
Autor: Durrer, Adalbert / Tschopp, Peter / Brunner, Christiane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-967714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was meinen Sie?

Die Wahlen von 1995 liegen bereits einige Zeit zurück, und für eigene Analysen hatten die Politiker und Politikerinnen genug Zeit. Ein paar von ihnen haben wir gebeten, die Ergebnisse der SELECTS-Studie zu kommentieren.

Nationalrat

Adalbert Durrer

(CVP/OW), Präsident der CVP Schweiz, zum Befund, dass 49 Prozent der CVP-Wähler seine Partei aus Tradition wählen:

Es erstaunt mich nicht, dass fast 50 Prozent der Wählerinnen und Wähler sich aus Tradition für die CVP entscheiden. Wir wussten schon vorher,



dass ein grosser Anteil unserer Wählerschaft aus Stammwählern besteht, die sich aus der Tradition von Familie und Umfeld zur CVP zählen. Zu diesen Wählerinnen und Wählern muss die Partei Sorge tragen. Gleichzeitig gilt es aber, neue Schichten anzusprechen, vor allem Jüngere und Bewohner von Städten und Agglomerationen.

Nationalrat Peter Tschopp

(FDP/GE), Vizepräsident der FDP Schweiz, über das Resultat, dass die FDP-Basis europafreundlicher ist als die Spalte:

Ich habe die europafreundliche Grundhaltung der FDP-Wählerinnen und -Wähler bereits vorher gespürt. Natürlich ist es erfreulich,

dass SELECTS dies nun bestätigt.

Auch liefert die Studie Argumente für entsprechende parteiinterne Diskussionen. Die Freisinnigen müssen den Mut haben, mit einer integrationsfreundlichen Haltung einige Wähler zu verlieren. Dafür können bedeutend mehr Wählerinnen und Wähler in den Städten gewonnen werden. Diese potentiellen FDP-Wähler haben 1995 wegen der Europafrage entweder für die SP gestimmt oder sind gar nicht an die Urne gegangen.



Ständerätin

Christiane Brunner

(SP/GE), Co-Präsidentin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), zu den Ergebnissen, dass sich bei den Frauen ein Graben zwischen besser ausgebildeten und verdienenden und den übrigen auftut und dass Arme nicht anders wählen als der Durchschnitt:



Ich bin nicht überrascht von diesen SELECTS-Resultaten. Es ist für mich nicht neu, dass die Schichten mit der geringsten Bildung und den uninteressantesten Arbeiten sich am wenigsten an den Wahlen beteiligen. Dies gilt auch für die

Frauen. Dass Arme nicht anders wählen als der Durchschnitt, hängt unter anderem damit zusammen, dass der Wahlentscheid stark von den Medien beeinflusst wird – und gerade ärmere Schichten konsumieren häufig Boulevardmedien.

Nationalrat

Albrecht Rychen

(SVP/BE) über die geringen Differenzen in der Haltung der SVP-Wählerschaft in Zürich und Bern:

Die Unterschiede zwischen den zwei Kantonalparteien wurden



von den Medien zum Teil übertrieben dargestellt. Auch in der Fraktion im Bundeshaus stelle ich – abgesehen von der Aussenpolitik – keine erwähnenswerten Differenzen fest. Was die beiden Kantonalparteien aber auch noch unterscheidet, ist die Stilfrage beim Umgang mit dem politischen Gegner.